



Pressemitteilung Nr. 11/2008

28. April 2008

**E.ON schürt Angst vor Energielücke und setzt weiter auf Atomkraft
Kritische Aktionäre fordern „Vorfahrt für Klimaschutz!“ und „Bernotat nicht entlasten!“**

Köln – Deutschlands größter Energiekonzern E.ON setzt nach wie vor auf die Risikotechnologie Atomkraft und klimaschädliche fossile Energieträger. Darüber kann auch die Imagekampagne vom sauberen Unternehmen nicht hinwegtäuschen. Die Kritischen Aktionäre fordern deshalb bei der Hauptversammlung am Mittwoch in Essen einen „Stopp für unverantwortliche Atominvestitionen!“ und „Vorfahrt für Klimaschutz!“.

Der Vorstandsvorsitzende von E.ON, Wulf Bernotat, hat wiederholt die Angst vor einer angeblich drohenden Lücke bei der Stromerzeugung in Deutschland geschürt. Laut Bernotat ließe sich diese Lücke „am einfachsten und günstigsten durch eine Verlängerung der Laufzeiten für Kernkraftwerke“ schließen. „Das wäre auch gut für den Klimaschutz, denn Kernkraftwerke sind CO₂-frei“, so Bernotat. „Damit lenkt Bernotat von den Sicherheitsrisiken ab, die von Atomkraftwerken ausgehen“, sagte Markus Dufner, Geschäftsführer des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre. In Großbritannien plant E.ON den Einstieg bei dem Unternehmen British Energy und den Bau zweier Atomkraftwerke.

„Die Investitionen von E.ON in den Ausbau erneuerbarer Energien sind unzureichend“, stellte Dufner fest. Laut aktuellem Geschäftsbericht plant E.ON, bis zum Jahr 2014 in Europa und Russland mindestens acht weitere Kohlekraftwerke zu bauen. Bis 2010 will E.ON über 30 Milliarden Euro in den Neubau und Ersatz von konventionellen Kraftwerken stecken, also vorwiegend solche auf Basis von Kohle und Gas. Zum Vergleich: Nur rund sechs Milliarden Euro sollen in die erneuerbaren Energien fließen, vor allem in Offshore-Windparks und Biogasanlagen.

Unter dem Stichwort „CO₂-freies Kohlekraftwerk“ suggeriert E.ON der Öffentlichkeit, der Bau weiterer Kohlekraftwerke sei für das Klima unproblematisch. Das Umweltbundesamt befürchtet aber, dass in unterirdische Lagerstätten versenktes CO₂ im Laufe von 100 Jahren schleichend entweichen könnte.

„Wer die Weichen nicht bereits heute konsequent in Richtung Klimaschutz stellt, sondern statt dessen weiter auf irreversible Risikotechnologien setzt, darf dem größten deutschen Energiekonzern nicht mehr vorstehen“, sagte Dufner und forderte die Aktionäre auf, Bernotat und seinen Vorstandskollegen die Entlastung zu verweigern.

Die Umwelt- und Menschenrechtsorganisation Urgewald wird anlässlich der E.ON-Hauptversammlung einen kritischen Bericht unter dem Titel „Die Geschäfte von E.ON 2007/2008“ veröffentlichen (www.urgewald.de).

Kontakt und Informationen:

- Markus Dufner, Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre
Tel. 0221/ 599 56-47, Mobil-Tel. 0173 – 713 52 37, Fax: 0221 – 599 10 24
dachverband@kritischeaktionaere.de, www.kritischeaktionaere.de